Redaktion, Verlag und Druck,
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr
monatlich 12½ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 411. Morgenblatt. Mittwoch, den 4. September. 1867.

Mit Bezugnahme auf die in Nr. 4 des Bundes-Gesetzblatts verkündete Allerhöchste Präsidial-Verordnung vom 31. August d. J., durch welche der Reichstag des norddeutschen Bundes berufen ist, am 10. September d. J. in Berlin zusammenzutreten, mache ich hierdurch bekannt, daß die Benachrichtigung über den Ort und die Zeit der Eröffnungssitzung in dem Büreau des Reichstages, Leipzigerstraße Nr. 3, am 9. d. M. in den Stunden von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends und am 10. in den Morgenstunden von 8—10 Uhr offen liegen wird.

In diesem Büreau werden auch die Legitimationskarten für die Eröffnungs-Sitzung ausgegeben und alle sonst erforderlichen Mittheilungen in Bezug auf dieselben gemacht werden.

Berlin, den 2. September 1867.

Der Kanzler des norddeutschen Bundes.
von Bismarck.

Deutschland.

Berlin, 3. September. (W.-Z.) Es wäre in der That höchst ergötzlich, wenn durch das angeblich bereits expedirte Moustier'sche Rundschreiben das politische Intermezzo aus Anlaß der Salzburger Zusammenkunft mit dem Hinweis auf die „Condolenzvisite" wieder geschlossen werden sollte. Die „Patrie" beeilt sich indessen hinzuzufügen, das Rundschreiben stelle die Zusammenkunft als ein neues Pfand des Friedens dar. Was man unter diesem euphemistischen Ausdruck zu verstehen hat, geht ans den Betrachtungen hervor, welche wir vor etwas mehr als einem Monat in Paris an allen unterrichteten Stellen vernahmen. Wenn Preußen nicht über den Main geht, ist der Friede Europas gesichert. Mit anderen Worten: Frankreich erkennt den neuen Status quo in Norddeutschland an; die Durchführung des nationalen Neubaues im Süden hofft es hindern zu können. In diesen „friedlichen Absichten" begab sich der französische Souverän nach Deutschland, um dort, auf deutschem Boden, mit einem anderen nichtdeutschen Fürsten über Deutschlands Zukunft sich zu verständigen. Das Triumphgeschrei über die mißlungene Reise scheint uns denn doch noch verfrüht. Erstens steht die Absicht Napoleons fest; zweitens hat noch Niemand an dem guten Willen Kaiser Franz Josephs, die angebotene Hand anzunehmen, gezweifelt. Die Behauptung, der ungarische Ministerpräsident Graf Andrassy habe den Abschluß der Allianz mit Frankreich hintertrieben, ist schon deßhalb unhaltbar, da Graf Andrassy, was in Pesth mit großem Mißfallen konstatirt worden ist, an den Konferenzen gar keinen Theil genommen hat. Nach unserer Kenntniß der Dinge ist ein Anderes wahrscheinlicher, Napoleon ist nicht nach Salzburg gegangen, um sogleich einen wirklichen Pakt mit Oesterreich abzuschließen, vielmehr um das Terrain vorzubereiten, Oesterreich von jeder Annäherung an Preußen abzuhalten und die südstaatlichen Regierungen und Bevölkerungen in ihrer blinden Preußenfurcht zu bestärken und zu ermuntern. Er hat den Kaiser und Herrn v. Beust von den besten Gesinnungen beseelt gefunden und die Ueberzeugung erlangt, daß Oesterreich, wenn es ihm nur immer die Umstände erlauben, des Winkes gewärtig sein werde, in Gemeinschaft mit Frankreich das gefährliche Preußen zu demüthigen. Daß der Kaiser Napoleon erst in Salzburg über die wirkliche Lage Oesterreichs belehrt worden sei, wie ein Pariser Schreiben in der „Köln. Z." glauben machen will, ist ganz unglaublich. Herr Schindler hat es mit höchst erfreulicher Indiskretion ausgeplaudert, wie theilnehmend Napoleon sich nach den Verhandlungen der Quotenkommission in Wien erkundigt hat. Auch in den Unterredungen mit den transleithanischen Staatsmännern hat der Kaiser die Nothwendigkeit des Ausgleichs zwischen Ungarn und dem cisleithanischen Kaiserreiche betont und dadurch bewiesen, daß er sehr wohl die Bedingungen kennt, unter welchen Oesterreich allein ein wirksamer Bundesgenosse sein kann. Gerade mit Rücksicht auf diese bisher nicht vorhandenen Bedingungen hat er den sofortigen Abschluß eines Allianzvertrages nicht gewünscht. Aber die Fäden sind geknüpft und Napoleon weiß zu gut, daß er vorkommenden Falls auf Oesterreichs Unterstützung rechnen kann. Die Reden von Arras, Lille und Amiens beweisen nur, was Jedermann ohnehin wußte, daß in diesem Augenblicke weder Frankreich noch Oesterreich zu dem Entscheidungskampfe mit Preußen bereit sind. Das Land, sagt der Kaiser in seiner Antwort auf die Rede des Maire von Amiens, rechnet mit Recht auf die Erhaltung des Friedens." Aber es ist ja selbstverständlich, wenn Preußen sich das Veto Frankreichs und Oesterreichs nicht gefallen läßt, so ist es Preußen, welches den Frieden stört.

— Se. Königliche Hoheit der **Kronprinz** wird sich heute Abend zu dem Dombaufest nach Köln begeben.

— Den Regierungen ist, der „Köln. Ztg." zufolge, durch die Minister des Krieges, des Innern und der Finanzen eröffnet worden, daß die Beihülfe von 30 Thlrn. für jedes Kind der im Kriege gebliebenen, im §. 3 des Gesetzes vom 9. Februar d. J. bezeichneten Militär-Personen aus allgemeinen Staatsmitteln nur für den Fall zu zahlen ist, daß diese Beihülfe nicht aus den Mitteln des großen Militair-Weisenhauses zu Potsdam gewährt wird.

— Amtlich hier eingegangenen Nachrichten zufolge ist heute die sieben Meilen lange Bahn Heppens-Oldenburg dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Die Bahn setzt bekanntlich den Jadebusen in Verbindung mit dem deutschen Schienennetze.

— Wie die „N. A. Z." mittheilt, sind von den bis jetzt bekannten 84 Wahlen 20 konservativ, 6 frei-konservativ, 5 altliberal, 23 national-liberal, 17 fortschrittlich ausgefallen; außerdem sind gewählt worden 1 Partikularist, 3 Polen und 1 entschiedener Klerikaler; bei 2 ist die politische Stellung unbekannt und 6 engere Wahlen müssen erfolgen.

— Die Question Allemande (deutsche Frage) verursacht den Pariser Journalen manche trübe Stunden. Sie benutzen jede Gelegenheit, um Preußen, bei Strafe des französischen Zorns, zu warnen, den Main zu überschreiten und eine Aufnahme Süddeutschlands in den norddeutschen Bund herbeizuführen. Nun ist es zwar offenkundig, daß Preußen nicht entfernt die süddeutschen Regierungen zu einem solchen Schritte zu bestimmen sucht; aber die an verschiedenen Orten und bei verschiedener Gelegenheit in Süddeutschland hervortretenden Wünsche für eine innige Vereinigung des Südens und Nordens in Deutschland, welche ohne Preußens Zuthun sich geltend machen, weil eine nationale Bewegung im Volke herrscht, halten die Pariser nur für die Folgen eines preußischen Zwanges. Nicht blos die „Situation", von der man das gewohnt ist, sondern auch andere Blätter, „Opinion nationale", glauben mit Sicherheit behaupten zu dürfen, daß Oesterreich und Frankreich vereint gegen Preußen zum Schutze der Verträge auftreten würden, wenn es unternehmen sollte, den Main zu überschreiten. Ob die Franzosen wirklich glauben, Preußen würde im Falle des Wunsches der süddeutschen Regierungen, mit dem Norden in eine innigere politische Verbindung zu treten, die Achsel zucken und mit einem schüchternen Blicke nach Paris leise sagen: „Halt, es geht nit?!"

— Wegen der großen Bedeutung, welche dem Aufschwunge der Fischerei zur Beschaffung billiger Nahrungsmittel beigemessen werden muß, ist von dem landwirthschaftlichen Ministerium die Anstellung eines besonderen Oberfischmeisters zur Beförderung der Fischerei in den Herzogthümern Schleswig und Holstein verfügt und in Schleswig gleichzeitig die Einrichtung eines Fischerei-Museums angeordnet worden. Die Aufsicht über die Fischzucht und den Fischfang steht seit dem 25. Juni 1848 dem Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten zu. Unter dem 7. März 1845 sind Fischerei-Ordnungen zur Schonung der Fische für das kurische Haff, für das frische Haff, für die Binnengewässer der Provinz Preußen und für die Provinz Posen erlassen. Pommern erhielt unter dem 2. Juli 1859 eine Fischerei-Ordnung. In den Landestheilen auf dem linken Rheinufer ist durch Gesetz vom 28. Juni 1833 derjenige Zustand der Fischerei wieder hergestellt, welcher vor 1814 daselbst bestand. In den Regierungsbezirken Königsberg sind zwei Oberfischmeister neben acht Fischmeistern und 26 Fischerschulzen, im Regierungsbezirk Gumbinnen 19 Fischerei-Aufseher, in den Regierungsbezirken Stettin und Stralsund zwei Oberfischmeister und 12 Fischkieper, im Regierungsbezirk Coblenz ein Salmenfischerei-Aufseher in Funktion.

— In Lehrerkreisen ist jetzt eine Petition an Se. Maj. den König im Umlauf, die um Vorlage des in der Verfassung versprochenen Unterrichtsgesetzes oder wenigstens Dotationsgesetzes bei dem nächsten Landtage bittet.

— Das von dem Hauptmann der Artillerie Ed. Schultze in Potsdam erfundene chemische Schießpulver wurde bereits vor einigen Jahren geprüft und damals zum Gebrauche in dem preußischen Heere für nicht geeignet befunden. Seitdem ist die Erfindung jedoch vervollkommnet worden und die „Militärischen Blätter" empfehlen dasselbe ausdrücklich mit folgenden Bemerkungen. Das preußische Zündnadelgewehr hatte früher noch keinen Nebenbuhler, es wurde außer Preußen mißachtet. Dies hat sich in neuester Zeit gänzlich geändert, da alle Staaten Hinterladungsgewehre mit Einheits-Patronen annehmen. Mehr als je darf also kein Mittel unversucht bleiben, „die anerkannten Mängel des Dreyse'schen Gewehrsystems" auf ein Minimum herabzusetzen. Unter diesen Mängeln ist der des schweren Ladens nicht der kleinste, er macht sich im Kriege mehr geltend, als auf den Scheibenständen. Je länger und je schneller gefeuert wird, desto schwerer wird das Oeffnen und Schließen der Kammer; Pulverschleim und Erwärmung des Laufes wirken außerdem als Erschwerungsursachen und nöthigen die Schützen je schneller und anhaltender sie schießen müssen, zu immer stärkeren Schlägen gegen die Handhabe des Verschlusses, was viele Schützen zu sicherem Treffen mehr oder minder ungeschickt macht. Nun hat aber das Schultze'sche Pulver drei Eigenschaften, die es zum Gebrauche für unser Zündnadelgewehr, namentlich beim Schnellfeuer, vorzüglich geeignet erscheinen lassen: es bildet wenig Rauch, setzt fast gar keinen Schleim ab und erwärmt das Rohr beim Schießen in weit geringerem Grade, als das schwarze Pulver. Bei langem und schnellem Feuern mit Schultze'schem Pulver tritt deshalb eine merkbare Erschwerung des Ladens des Zündnadelgewehres gar nicht ein, und weder Rauch noch zu große Wärme des Laufes beeinträchtigen die Menge der gut gezielten Schüsse. Dies erscheint um so werthvoller, als der Berichterstatter sich durch Versuche überzeugt hat, daß das Schultze'sche Pulver bei Ladungen von gleichem Volumen gerade so viel leistet, wie das preußische schwarze Gewehrpulver. Schuß um Schuß mit diesem und mit jenem, ergaben die mit demselben Maße gemessenen Ladungen genau dieselben Resultate sowohl aus Vorder- als Hinterladungsbüchsen verschiedenster Art. Die Zündnadel durchdringt das Schultze'sche Pulver eben so sicher wie das schwarze. Das Schultze'sche Pulver unterscheidet sich auch darin von letzterem, daß es, unbeschadet gleicher Kraftäußerung bei gleichem Volumen, weniger rasch verbrennt, also weniger stoßweise wirkt und deshalb dem Geschosse, resp. dem Spiegel das Eintreteu in die Züge, mithin die Annahme der Rotation um seine Längenachse erleichtert und auch den Rückstoß des Gewehres mindirt. Jo so fern also die von Dreyse's Gegnern behauptete Unzuverläßigkeit der Führung des Geschosses mittels des Spiegels sich in der Praxis als ein Uebelstnnd erwiesen hätte, würde derselbe durch Anwendung des Schultze'schen Pulvers beseitigt oder gemindert werden können.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 29. August. Auch in Wismar hat man sich mit der vom Ministerium des Innern angeregten Frage wegen Aufnahme der Juden, wie die „N. Wism. Ztg." schreibt, schon seit längerer Zeit beschäftigt. Der dortige Bürger-Ausschuß billigt vollkommen die Ertheilung von bürgerlichen Rechten an die Juden und hat sich sogar mit einem hierauf bezüglichen Antrage an den Rath gewendet. Letzterer hat nun zwar keine direkt zustimmende Antwort ertheilt, allein nach zuverlässigen Angaben wird der Niederlassung der Juden in Wismar und ihrer Zulassung zum bürgerlichen Gewerbebetriebe, sowie zur Erwerbung von Grundbesitz — bei sonstiger Qualifikation nichts im Wege stehen. — Die näheren Bestimmungen wegen des Instituts der einjährigen Freiwilligen werden heute durch eine Publikation des großherzoglichen Militär-Departements zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, 1. September. Sicherem Vernehmen nach, schreibt der „Rhein. K.", ist von Berlin Weisung hier eingetroffen, nach welcher die Schlösser Biebrich, Platte, Weilburg, die russische Kapelle dahier und das Gebäude der Elisabethen-Anstalt nicht auf den preußischen Staatsfiskus in den betreffenden Stockbüchern überschrieben werden sollen. — Nach der „Mittelrhein. Zeitung" sind von der Königlichen Regierung 83,000 Fl. bei der hiesigen Receptur zur Auszahlung von Kriegskosten-Entschädigung angewiesen worden.

Aus Süddeutschland, 1. September. Was haben Sie wohl zu dem Fröbel'schen Progamm der bairischen Zukunftspolitik gesagt? Nicht wahr, das ist einmal ein erfindungsreicher Kopf, der hier unter den jubelnden Posaunenstößen der französischen Presse dem kranken Europa ein neues Evangelium verkündigt! Baiern der Angelpunkt des zerrissenen Erdtheils, Baiern der Helfer aus schwerer Noth kraft seines europäischen Berufs! Originalität wird diesem Einfall wohl Niemand absprechen. In der That hat er im Süden und in München selber allgemeines Staunen hervorgerufen. Könnte der Mann sein Wort wahr machen, der bairische Patriotismus würde ihm ein Standbild aufrichten noch größer als die Bavaria. Denn dann wäre ja die Sehnsucht des bairischen Herzens erfüllt, groß zu sein vor allen deutschen Stämmen, erfüllt in demselben Augenblicke, wo selbst dem kühnsten Flug der bairischen Phantasie es nicht gelingen wollte, den bairischen Löwen noch stark und trotzig zu träumen, wo tiefe Resignation die Zuversichtlichsten niederbeugte. Es ist wirklich schwer, von dieser Fanfarenade ernstlich zu reden. Jeder Versuch, sich auch nur für einen Moment einzureden, sie stelle ein politisches Programm vor, wird von schallendem Gelächter erstickt. Haben die frauzösischen Blätter, welche diesem Experiment zujauchzen, gar keine Ahnung von dem, was Baiern wirklich ist, daß sie sich in den Kopf setzen, dieser Staat würde dadurch in europäischen Fragen aktionsfähig, daß ein viel umgetriebener Publizist auf die Idee kommt, in einem konfusen Schriftstück die Großmannssucht des Herrn v. d. Pfordten ins Lächerliche zu übertreiben? Eine gewisse Bedeutung könnte diese Hallucination doch nur dann beanspruchen, wenn urkundliche Beweise vorlägen, daß die bairische Politik den Versuch machen wolle, nach diesem Rezept zu operiren. Das wird aber, so lange Fürst Hohenlohe bairischer Ministerpräsident ist, Niemand auch nur annehmen dürfen. Denn welche Mißgriffe dieser Staatsmann auch gethan haben mag, er hat sich stets als einen ernsten, gewissenhaften, ehrlich deutschen Mann bewährt, dem solche abgeschmackte Windbeuteleien in der Seele zuwider sein müssen. Fürst Hohenlohe hat Baiern immer einen deutschen Beruf vindicirt, einen innerhalb Deutschlands zu erfüllenden. Fürst Hohenlohe hat immer die nationalen Beziehungen zum Norden betont, von denen dieses Programm mit keinem Wort redet. Fürst Hohenlohe hat trotz dem Werth, den er auf die Erhaltung der bairischen Souveränetät von Anfang legte, stets als bescheidener Mann gesprochen, dem die wirklichen Kräfte Baierns wohl bewußt sind. Nach alle dem haben wir ein Recht, den Fröbel'schen Schwindel von der bairischen Politik wohl zu trennen, und wenn er auf Kosten des Königs von Baiern in Scene gesetzt werden soll, so beweist das erst recht, daß er eine Privatliebhaberei ist und nichts weiter. Wir wollen also diese Zukunftspolitik ruhig heran kommen lassen und vor der Hand uns nicht die Zeit damit verderben, daß wir den Unsinn der Fröbel'schen Schreiberei im Einzelnen nachweisen.

München, 31. Aug. Die „Augsb. Abendpost" theilt die Grundzüge des dem Landtag vorzulegenden Schulgesetzes mit. Der Entwurf beansprucht darnach prinzipiell und im Allgemeinen die Leitung und Beaufsichtigung des Schulwesens einzig und allein für die Staatsregierung; der Kirche soll nur die Leitung und Beaufsichtigung der religiösen Bildung zufallen. — Der „A. A. Z." wird aus München geschrieben: Im Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten wird gegenwärtig, im Einvernehmen mit dem Staatsministerium des Innern, der Entwurf des Wahlgesetzes für die Vertretung Baierns im künftigen Zollparlament ausgearbeitet. Die Grundlagen desselben sind bekanntlich durch die neuen Zollvereins-Verträge bereits vorgezeichnet, die 48 Vertreter Baierns werden, entsprechend den Normen des Wahlgesetzes für den norddeutschen Bund, aus direkten Wahlen hervorgehen. Die Ausarbeitung des baierischen Wahlgesetz-Entwurfes unterliegt sonach keinen Schwierigkeiten. Daß aber die Regierung beabsichtige, auch den Entwurf eines neuen Wahlgesetzes für die Wahl der Mitglieder der baierischen Kammer der Abgeordneten, gleichfalls auf der Grundlage direkter Wahlen, dem nächsten Landtage vorzulegen, also das gegenwärtig geltende Wahlgesetz zu beseitigen, haben zwar baierische Blätter gemeldet, ist jedoch ohne Grund.

Ausland.

Wien, 1. September. Das zur Zeit der Salzburger Zusammenkunft entstandene Gerücht, Fürst Metternich solle Minister des Auswärtigen werden, Herr v. Beust aber Reichskanzler bleiben, tritt wieder auf, doch hat es weiter keinen Grund, als daß

die Reichskanzlei und das auswärtige Amt in der That räumlich getrennt werden sollen. — Die neuliche Rangerhöhung des Reichskanzlers, wonach er nun den ersten Rang nach dem Oberstthofmeister, den zweiten in der Rangordnung des Hofes einnimmt, hatte darin seinen Grund, daß die Hofetiquette die Geheimräthe nach der Anciennität ordnet, wonach dann Herr v. Beust einer großen Anzahl anderer Excellenzen den Vorrang lassen müßte. Der Kaiser wünschte, den Reichskanzler auch in den Augen der Hofleute zu heben und auf dem Tableaux der Hofetiquette voranzustellen. Schon in Salzburg konnte man bemerken, daß der Reichskanzler der Ehre theilhaftig war, die ihm der Kaiser zur Veranschaulichung seiner Hochschätzung zugedacht hatte.

— Es stellt sich nunmehr heraus, daß die Audienz Schindlers bei Napoleon, die noch immer von sich reden macht, von Ersterem gesucht worden, und daß Herr v. Beust endlich nicht umhin konnte, auf die dringenden Bitten Schindlers ihm diese Audienz zu verschaffen. In der Art und Weise, wie diese Affaire allgemein be- und verurtheilt wird, äußert sich wieder einmal der gesunde Sinn unserer Bevölkerung. Eine mit der Ueberschrift „Marquis Posa" versehene Karrikatur von Franz Gaul, welche diese Audienz verewigt, prangt seit einigen Tagen in den Schaufenstern und findet so großen Absatz, daß nicht genug photographische Abdrücke angefertigt werden können.

— Bei Gelegenheit der Besuche des Sultans und Napoleons grassirte die Ordenshascherei wieder geradezu epidemisch. Es ist unglaublich, zu welchen Erniedrigungen sich aus diesen Anlässen Leute, die es sonst gar nicht nöthig haben, herbeiließen, um nur ein Bändchen zu erjagen, und die 600 Medschidje-Oiden, welche der Sultan dieser Tage aus Konstantinopel hierher sendete, reichen lange nicht aus, all die Petenten zu befriedigen.

Wien, 1. September. (K. Ztg.) Es zeigt sich, daß Beust, obwohl beim Kaiser fest, doch isolirt ist. Die Salzburger Zusammenkunft ist von seinen Gegnern als ein neuer Anlaß benutzt worden, um neue Intriguen gegen ihn anzuspinnen. Die Annäherung an Frankreich ist nämlich in den niedereu Schichten sehr wenig populär, weil man da um jeden Preis den Frieden will — in den höheren Schichten dagegen, mehr aus altherkömmlicher Rancüne gegen Frankreich und Verachtung gegen Napoleon, als aus politischer Ueberlegung ganz unpopulär. So ist es gekommen, daß sich die Spitzen der Aristokratie, der Bureaukratie, der Geistlichkeit und der Armee verbunden haben, um gegen Beust zu wühlen. Es wird nicht nur auf die Hofkreise, die übrigens mit einverstanden sind, sondern direkt auf die Person des Kaisers gewirkt, und zwar so, daß sich Beust offen beklagt, daß er, wenn er den Kaiser nur acht Tage nicht gesehen, ihn sich gegenüber ganz verändert findet. Ob er diesen Krieg mit so mächtigen Elementen lange aushalten kann, ist eine andere Frage.

Brüssel, 1. September. Der Minister des Innern, dessen Ausscheiden aus dem Amte von verschiedenen Blättern behauptet und von anderen bestritten wurde, ist verreist und wird während seiner Abwesenheit von dem Justizminister, Herrn Bara, vertreten werden. Der Staatsminister Tesch ist im Auftrage des Königs nach Wien gereist, um den Nachlaß des Kaisers Maximilian zu ordnen. — Die französischen Blätter, und auch der Moniteur, berichteten, daß der König der Belgier dem Kaiser Napoleon in Lille einen Besuch gemacht habe. Diese Nachricht ist unwahr; man wird in Lille einen belgischen General, welcher zur Begrüßung des Kaisers hingeschickt war, für den König der Belgier gehalten haben. Der Herzog von Aumale hat auf der Durchreise der Kaiserin Charlotte in Tervueren einen Besuch gemacht und sich längere Zeit mit ihr unterhalten.

Paris, 1. September. Gestern Abend versammelten sich die hiesigen deutschen Vereine in einem großen, geschmackvoll eingerichteten Lokale in der Nähe des Arc de Triomphe zu einem gemeinschaftlichen Feste, das zunächst die Anbahnung eines näheren, freundschaftlichen Verhältnisses zwischen den einzelnen Gesellschaften und gemeinsames Zusammenwirken bei öffentlichen Feierlichkeiten nationaler und lokaler Natur bezwecken sollte. Der Abend, der durch einige auf diesen Zweck bezügliche Lieder und die Gesangvorträge der zu einer Sängerschar geeinigten verschiedenen Gesangvereine ausgefüllt ward, berechtigt zu den schönsten Hoffnungen für eine einheitliche und segensreiche Entfaltung des deutschen Lebens in Paris. Für heute Nachmittag hat der hiesige deutsche Turnverein ein Schauturnen veranstaltet; Abends ist allgemeiner Kommers, auf dem Virchow von Berlin, wie es heißt, eine Rede halten wird.

Paris, 31. August. Die dritte Rede des Kaisers ist ein Kommentar zu den in Arras und Lille gehaltenen. Sie giebt zu erkennen, daß der Staatschef selbst der Dunkelheit seiner früheren Auslassungen inne wurde: man weiß jetzt, wie die vorübergehenden Unfälle und die schwarzen Punkte am Horizont zu verstehen sind. Zu den Unfällen gehört Mexiko, sowie die Ereignisse in Deutschland. Diese Koordinirung ist ein überraschendes Zugeständniß, dessen Offenheit vermuthlich die Aufrichtigkeit des Wunsches nach Frieden bezeugen soll. — Noch eines erkennt der Kaiser an: die Stockung des Handelsverkehrs; aber wie immer die Furcht der französischen Regierung einen Streich spielt, so auch diesmal. Weder die Liller Blätter noch der „Moniteur" bringen die Ansprache des Präsidenten der dortigen Handelskammer, und ebensowenig die Antwort des Kaisers. Nur der Telegraph läßt schüchtern vermuthen, daß von Seiten des Handelsstandes ernste Klagen laut geworden sind. Warum sie nicht mittheilen? Als ob 1867 noch zu besorgen wäre, die öffentliche Meinung würde zu Gunsten der Schutzzöllner Partei nehmen!

London, 1. September. Der Korrespondent der „Times" im Lager von Chalons theilt in seinem Briefe vom 26. v. Mts. einiges Nähere über das neue Exerzier-Reglement mit, das General L'Amirault, der für einen Adepten in der Manövrirkunst gilt, dort zuerst praktisch versucht und angewendet hat. Das alte französische System aus den Zeiten der Republik, mit großen Massen ungeübter feuriger Truppen erfolgreich gegen die, in der Schule Friedrichs des Großen geübten Heere zuerst versucht, später von den jungen Generalen am Rhein zunächst in eine Art Methode gebracht, unter dem Kaiserreiche entwickelt, fand 1831 seinen Weg in das damals neue Reglement und bildet mit einigen Modifikationen noch heute die Grundlage des im Jahre 1861 abermals reformirten Systems. Der Hinterlader, die große Tragweite der gegenwärtigen Feuerwaffen, machen die geschlossenen Kolonnen ebenso wie die kunstreichen Manöver, Schwenkungen und Kontremärsche und Fronveränderungen, wobei Rechts und Links als absolute und nicht als von den Umständen abhängende Begriffe gelten, unmöglich und das viel einfachere österreichische System von 1832 muß an deren Stelle treten. Diesem System, mit seiner sogenannten Visionslinie von zwei Kompagnieen Front, wohinter die übrigen vier zum Bataillon gehörigen Kompagnieen sich in zwei ähnlichen Linien rangiren, ist denn auch das neue System der Franzosen der Hauptsache nach entnommen, und da, wo die Oesterreicher in ihren nützlichen Reformen stehen blieben, um an der alten Angriffskolonne festzuhalten, hat man einen guten Griff in das preußische Reglement gethan. Angriffe ausgeschwärmter Tirailleurs, gestützt auf den Flügeln und im Centrum durch Soutiens, wurden in Chalons fleißig geübt. Ueberhaupt war das zerstreute Gefecht Gegenstand besonderer Obsorge und im Gedanken an die bedeutenden Distanzen, die das heutige Geschütz- und Kleingewehrfeuer beherrscht, versuchte man es mit einer zweiten Plänklerkette, bestehend aus Schützengruppen von vier Mann, welche Formation in dem französischen wie dem österreichischen Heere eine Art Einleitung für die Bildung der Schützenlinie vorstellt. Auf diese Weise liegt zwischen den geschlossenen Truppenkörpern und dem Feinde eine dreifache Rechnung. Die Ueberzeugung, daß bei dem hitzigen Franzosen das Schnellfeuer der Preußen (feu à volonté) eine gewagte Sache sein wird, gewinnt mehr und mehr Boden, und die Offiziere sollen deshalb das Feuer als Salvenfeuer soviel wie möglich in der Hand behalten. Von den im Lager stehenden Truppen sind nur die Chasseurs à pied noch mit ihrer früheren Büchse bewaffnet und das nur, weil sie ein besseres Gewehr als die übrige Infanterie erhalten sollen. Von der Kugelspritze gehen mysteriöse Berichte im Lager herum. Eine große Anzahl versiegelter Kisten soll irgendwo deponirt sein, woraus bei Ausbruch eines Krieges jedes Bataillon zwei dieser neuen Mordinstrumente erhält. Die Kavallerie, von der der Korrespondent sehr wenig hält, übt ebenfalls Angriffe in aufgelöster Ordnung. Bei den Manövers machte die Infanterie bei Kavallerie-Angriffen nicht wie früher Quarrée, sondern es wurde einfach aufgeschlossen und machten die letzten Glieder alsdann nach dem Kehrt zu Front. So hat man — schließt der Berichterstatter — Versuche die Menge gemacht, es fragt sich, was sie fruchten werden.

Spanien. Die spanische Erhebung ist sichtbar im Stocken, wenn sie nicht bereits gänzlich niedergeschlagen ist, wie die France heute wiederholt behauptet, dabei jedoch eingestehend, daß die Bewegung anfänglich viel Bedeutung und von langer Hand eingeleitet gewesen sei. Aber die Armee habe sich vortrefflich benommen und die Feinde der Ruhe mit Nachdruck und ohne zu schwanken geschlagen. Die Madrider Zeitung und das Diario di Barcelona veröffentlichen ein Bulletin vom 30. August über den Stand der Insurrektion. Der Espanol meldet, daß die Königin unterdessen dem Finanzminister die Würde eines Grands von Castilien und den Titel eines Marquis von Barzanallana verliehen hat. Nach der Epoca und anderen Journalen hat die Regierung beschlossen, zum Ausbau von Vicinalwegen und um den arbeitenden Klassen dadurch eine nützliche Beschäftigung zu geben, eine Anleihe von 40 Mill. (Fr.?) aufzunehmen. Ein spanischer Korrespondent des portugiesischen Journal do Comercio vom 28. Aug. behauptet, daß die Insurrektion in mehr oder minder bedenklicher Weise in Ayamonte, Suelva, Malaga, Verin, Orence, Tortosa, Lerida, Tarragona, Villanueva y Geltru, Mastorel, Papiol, S. Felix &c. ausgebrochen sei. Zum Ausbruche des Mißvergnügens der Bevölkerung habe vorzüglich das Programm der katholischen Partei beigetragen, welches die Wiederherstellung der Inquisition, die Vermehrung der Octroigebühren, das Verbot jeglicher Arbeit und jedes Kaufgeschäfts an Sonn- und Feiertagen verlange. Das Programm der Insurgenten enthielt das Versprechen der Einberufung konstituirender Cortes auf Grund des allgemeinen Stimmrechts, der Freiheit, des gesetzlichen Rechts, die Abschaffung des Octroi's und der Konskription, jedoch ohne Beeinträchtigung der Rechte der Armee, Verminderung der Steuer ohne Beeinträchtigung der Produktionskraft, Abschaffung der Privilegien und Vereinfachung des Gerichtsganges.

Pommern.

Stettin, 4. September. Nach einem der „Ostſ.-Ztg." zugegangenen Telegramm aus Neustettin ist der Geheimrath Wagener mit 6358 Stimmen gegen Dr. Stroußberg mit 613 Stimmen zum Reichstagsabgeordneten gewählt. — Im Wahlkreise Naugard-Regenwalde ist der General-Landschaftsrath v. Blanckenburg-Zimmershausen mit ca. ¾ der abgegebenen Stimmen gegen den altliberalen Kandidaten Robert-Tornow auf Runow gewählt worden. — Nach Zusammenzählung der abgegebenen Stimmen im Saatzig-Pyritzer Wahlkreise, inkl. der Städte Stargard und Pyritz, würden auf den Herrn Landrath v. Schöning ca. 4226 Stimmen und auf den Herrn Schulze-Billerbeck ca. 2274 Stimmen kommen.

— Vorgestern Abend wurde von dem englischen Schraubendampfer „Chanticleer" von 3 Arbeitern eine Quantität Kaffee in Säcken entwendet und von denselben zu einer bekannten Hehlerin, der Wittwe L. in der Hünerbeinerstr. 7 wohnhaft, gebracht. Ein anderer Arbeiter, dem das Wegtragen der Kaffeesäcke verdächtig vorkam, verfolgte die Diebe und machte von dem Vorfall gestern früh Anzeige. Bei einer, von der Polizei-Behörde vorgenommenen Recherche in der Wohnung der L., fand man nicht allein den gestohlenen Kaffee, sondern auch außerdem eine Quantität Harz, mehrere Packete mit Drahtnägeln, eine Anzahl leere Säcke &c. vor, welche Gegenstände allem Anschein nach auf unredliche Weise in den Besitz der Wittwe L. gelangt.

— Se. Majestat der König haben Allergnädigst geruht, den zum Ober-Pfarrer in Wolgast berufenen seitherigen Ober-Pfarrer in Schwiebus, Droysen, zum Superintendenten der Diözes Wolgast, und den Pastor Karl Adolph Theodor Nobiling in Langenhagen zum Superintendenten der Synode Treptow a. R. zu ernennen.

Cöslin, 2. Sept. Dieser Tage hat sich hier ein Krieger-Verein zur Erinnerung an die Feldzüge in den Jahren 1864 und 1866 gebildet.

Colberg, 2. September. Nach dem Resultat der Wahlen hier und in Cöslin, sowie den Nachrichten aus den ländlichen Wahlbezirken zufolge, ist es wohl zweifellos, daß die Wahl des Herrn von Schröder-Lübchow zum Reichstagsabgeordneten für den Fürstenthumer Wahlkreis als gesichert zu betrachten ist. — Oberstlieutenant Weigelt, Kommandeur des pomm. Festungs-Artillerie-Regiments No. 2 ist aus Stettin hier angekommen, um das hiesige Artillerie-Depot zu inspiciren und gleichzeitig die hiesige Festungs-Artillerie-Abtheilung zu besichtigen.

Neueste Nachrichten.

Lübeck, 2. September, Abends. In der heutigen außerordentlichen Sitzung des Bürgerausschusses wurde der Antrag des Senats, denselben zu ermächtigen, wegen des Eintritts der Stadt Lübeck in den Zollverein Verhandlungen einzuleiten mit 21 gegen 5 Stimmen zur Annahme empfohlen. Mehrere Amendements, in welchen dieser Eintritt an besondere Bedingungen geknüpft wurde, wurden mit 18 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Der Vertrag über Abtretung des Amtes Bergedorf an Hamburg wurde gleichfalls zur Annahme empfohlen.

Wien, 3. September, Vormittags. Die heutige „Neue freie Presse" erfährt, daß der Ausgleichs-Deputation in ihrer morgigen Sitzung ministerielle Vorlagen zugehen sollen, welche geeignet seien, eine Basis vorläufiger Verständigung zu bilden. Man glaubt, daß die ministerielle Proposition sich auf die Leistung von Beiträgen zur Deckung der Staatsschuldenzinsen bezieht. Nach Mittheilungen von anderer Seite wird die Vorlage des Budgets pro 1868 erwartet. — Dasselbe Blatt betrachtet die friedlichen Versicherungen des Kaisers Napoleon auf seiner letzten Rundreise mit Mißtrauen, weil das zweite Kaiserreich gar nicht im Stande sei, eine Garantie des Friedens zu bieten; um letzteres zu thun, müßte das Kaiserreich seine Prinzipien aufgeben, seine innere Natur verleugnen und sich selbst vernichten.

Der heutige „Wanderer" weist in einer Besprechung der Salzburger Zusammenkunft darauf hin, daß die öffentliche Meinung Oesterreichs sich gegen jede Vereinbarung präjudizirlicher Natur ausgesprochen habe; auch Blätter, die gegen Preußen unfreundlich gesinnt seien, predigen keineswegs eine Angriffspolitik gegen Preußen. Der „Wanderer" wirft die Frage auf, warum man Salzburg nicht benutzte, um Deutschland an seine Pflichten gegen Oesterreich zu erinnern, wenn letzteres verlockende Anerbietungen zurückweisen und des lang bewährten Zusammenhanges mit dem Mutterlande auch jetzt noch opferwillig eingedenk sein solle.

Wien, 3. September, Vormittags. Hiesige Blätter veröffentlichen ein Pariser Telegramm, nach welchem Marquis de Moustier außer der Cirkularnote vom 25. August noch eine besondere Depesche an das Berliner Kabinet gerichtet hat, in welcher hervorgehoben wird, daß in Salzburg keine Abmachungen irgend welcher Art getroffen sind. Dem Vernehmen nach wird auch die österreichische Regierung eine ähnliche Erklärung in Berlin geben lassen.

Paris, 2. September, Abends. „Patrie" zufolge hat die spanische Regierung Nachricht von dem Aufenthalte Prims erhalten und ist demselben auf der Spur.

Wie „France" wissen will, wird der Staatsminister Rouher nicht bloß Wien, sondern auch Berlin besuchen und werden diese Besuche lediglich Höflichkeitsbesuche sein.

Athen, 2. September. Nach den neuesten Berichten aus Kandia sollen die Feindseligkeiten daselbst eingestellt worden sein. Die Absendung einer internationalen Kommission dahin steht unmittelbar bevor.

Die griechische Deputirtenkammer ist zum 11. Oktober einberufen worden.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 3. September, Vormittags. Angekommene Schiffe: Star of Scotia, Weir von Peterhead. John Duncan, Jones; Blossom, Wilson, Bank; Favourite, Raitt von Burghead. Phiiord, Kemoners; Expreß, Wood von Fraserburgh; Balder, Andreassen von Newyork. Hiskelina, Schanster von Leer. Herrmann, Budig; Emma Maria, Steinorth von Gothenburg. Johanna Louise, Besse; Marie Elise, Köpke von Rügenwalde. Dresden (SD), Hewitt von Leith. Orpheus (SD), Heydemann von Petersburg. Wilhelm von Flotow, Garbe von Newcastle; Beuver, Gillon von Fraserburgh; letzte 2 löschen in Swinemünde. Wind: N. Strom eingehend. Revier $15\frac{8}{12}$ F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 3. September. Weizen loco fest. Termine höher. Roggen-Termine verfolgten heute eine schnell steigende Tendenz, welche durch gute Frage nach disponibler Waare hervorgerufen wurde. Die Steigerung für alle Sichten beträgt ca. 1½ Rt. pr. Wspl. und schließt der Markt bei ziemlich regem Handel zu letzteren Notirungen auch in festerer Haltung. Locowaare lebhaft umgesetzt, hauptsächlich für den Konsum.

Hafer fester. Auch für Rüböl bestand eine feste Haltung. Abgeber beobachteten eine große Zurückhaltung, während Käufer überwiegend vertreten waren und sich in die erhöhten Forderungen fügen mußten. Gek. 500 Ctr. Spiritus ging in der Tendenz gleichen Schrittes mit Roggen und wurde gleichfalls zu steigenden Preisen umgesetzt.

Weizen loco 78—92 Rt. nach Qualität, gelber ungarischer 80 Rt., bunt polnischer 85 Rt. bez., Lieferung pr. September 76 Rt. bez., September-Oktober 74, ½ Rt. bez., Oktober-November $73\frac{5}{8}$, 74 Rt. bez., April-Mai 74, ¾ Rt. bez.

Roggen loco neuer 59—74 Rt. nach Qualität, 78—80pfd. 60—63½ Rt. ab Bahn und Boden bez., pr. September 59½, 60¼ Rt. bez., September-Oktober 58½, 59¾ Rt. bez. u. Br., ½ Rt. Gd., Oktober-November 57, ½ Rt. bez., November-Dezember 56, ¼ Rt. bez. u. Gd., ½ Rt. Br., April-Mai 54¾, 56 Rt. bez. u. Br., 55¾ Gd.

Gerste, große und kleine 44—50 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 26—29 Rt., schlesischer 27, 27½ Rt. ab Bahn bez., pr. September 27¼ Rt. bez., September-Oktober 27 Rt. bez., Oktober-November 26½ Rt., November-Dezember 26½ Rt. Br., April-Mai 26¾ Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 65—69 Rt., Futterwaare 62—67 Rt.

Winterraps 81—84 Rt.

Winterrübsen 80—83 Rt.

Rüböl loco $11\frac{3}{8}$ Rt. Br., pr. September u. September-Oktober $11\frac{7}{24}$, $\frac{3}{8}$, $\frac{7}{8}$ Rt. bez., Oktober-November $11\frac{5}{12}$, $\frac{3}{8}$ Rt. bez., Novbr.-Dezember 11½, $\frac{5}{12}$ Rt. bez., April-Mai $11\frac{2}{3}$ Rt. bez.

Leinöl loco 13¾ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 24, ¼ Rt. bez., pr. September 23¼, ¾ Rt. bez., September-Oktober 23¾, ¼ Rt. bez., Oktober-November $18\frac{5}{6}$, 19 Rt. bez., November-Dezember $17\frac{5}{6}$, 18 Rt. bez., April-Mai $17\frac{5}{6}$ 18 Rt. bez.

Wetter vom 3. September 1867.

Im Westen:			Im Osten:		
Paris	15,1 R.,	Wind SO	Danzig	9,6 R.,	Wind NNW
Brüssel	16,0 R.,	" NO	Königsberg	9,3 R.,	" NW
Trier	13,3 R.,	" NO	Memel	7,2 R.,	" N
Köln	16,1 R.,	" W	Riga	6,4 R.,	" N
Münster	10,6 R.,	" N	Petersburg	6,4 R.,	" NO
Berlin	10,3 R.,	" N	Moskau	— R.,	" —
Im Süden:			**Im Norden:**		
Breslau	10,2 R.,	Wind NW	Christiansſ.	8,8 R.,	" SSW
Ratibor	12,8 R.	" NW	Stockholm	— R.,	" —
			Haparanda	— R.,	" —

Berliner Börse vom 3. Septbr. 1867.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	33¾	G
Altona-Kiel	9	4	129	bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	104	bz
Bergisch-Märkische	8	4	145¾	bz
Berlin-Anhalt	13½	4	218	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	70⅞	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	96¾	G
Berlin-Hamburg	9	4	155½	G
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	215	bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	138	G
Böhm. Westbahn	5	5	59	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅙	4	135¼	G
Brieg-Neisse	5½	4	94	B
Cöln-Minden	9 1/12	4	142¼	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2⅓	4	71	bz
do. Stamm-Prior.	4½	4½	82	G
do. do.	5	5	87	bz
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	88¾	bz
Löbau-Zittau	—	4	40⅛	B
Ludwigshafen-Bexb.	10⅚	4	149	G
Magdeburg-Halberst.	14	4	185¼	G
Magdeburg-Leipzig	20	4	254	B
do. do. B.	—	4	89½	B
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	129	bz
Mecklenburger	3	4	73⅛	bz
Münster-Hamm	4	4	—	B
Niederschl.-Märkische	4	4	90	B
Niederschl. Zweigb.	5	4	86½	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4⅜	4	94	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3½	194⅞	bz
do. Lit. B.	12	3½	165	G
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	130	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	70	bz
Rheinische	6½	4	118	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	28¼	bz
Russische Eisenbahn	5	5	75	B
Stargard-Posen	4½	4½	94¼	bz
Südöster. Bahnen	7½	5	101¾	bz
Thüringer	7⅔	4	127	G
Warschau-Wien	—	5	62⅞	bz

Prioretäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	—	bz
do. II. Em.	4	—	bz
do. III. Em.	4½	92	B
Aachen-Mastricht	4½	71	bz
do. II. Em.	5	75	G
Bergisch-Märkische I.	4½	—	B
do. II.	4½	94½	G
do. III.	3½	77½	bz
do. Lit. B.	3½	77½	bz
do. IV.	4½	93½	B
do. V.	4½	92¼	G
do. VI.	4½	91½	B
do. Düss.-Elb. I.	4	83½	bz
do. do. II.	4½	—	bz
do. Dort.-Soest I.	4	83½	B
do. do. II.	4½	92	bz
Berlin-Anhalt	4	—	bz
do.	4½	96½	B
do. Lit. B.	4½	96	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	—	G
do. II. Em.	4	—	B
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	87¾	bz
do. C.	4	86½	bz
Berlin-Stett. I. Em.	4½	96	G
do. II. Em.	4	84½	G
do. III. Em.	4	84½	bz
do. IV. Em.	4½	96¼	B
Breslau-Freiburg	4½	—	bz
Cöln-Crefeld	4½	91¼	G
Cöln-Minden	4½	—	bz
do. II. Em.	5	101½	G
do. do.	4	85½	B
do. III. Em.	4	—	G
do. do.	4½	94	B
do. IV. Em.	4	83⅝	G
do. V. Em.	4	83½	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	81¾	G
do. III. Em.	4½	—	B
do. IV. Em.	4½	85¾	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	81	G
Lemberg-Czernow	5	68	bz
Magdeb.-Halberstadt	4½	96½	G
do.	4½	94⅝	G

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	66¾	bz
do.	4½	94¼	G
Niederschl.-Märk. I.	4	88½	G
do. II.	4	86	G
do. conv. I. II.	4	88½	G
do. III.	4	68¼	B
do. IV.	4½	—	bz
Niederschl. Zweigb. C.	5	99½	G
Oberschlesische A.	4	—	—
do. B.	3½	—	G
do. C.	4	—	bz
do. D.	4	—	B
do. E.	3½	78½	B
do. F.	4½	93¼	G
do. G.	4½	—	B
Oesterr.-Französisch	3	248½	G
do. neue	3	236	bz
Rheinische	4	—	bz
do. v. St. gar.	3½	—	bz
do. III. Em. 58/60	4½	93¼	bz
do. 1862	4½	93¼	bz
do. v. St. gar.	4½	—	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	93¾	B
do. II.	4½	93¾	B
Mosko-Rjäsan	5	83⅞	G
Rjäsan-Kozlow	5	77¼	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	B
do. II.	4	—	bz
do. III.	4½	90½	B
Schleswigsche	4½	90¾	G
Stargard-Posen	4	—	bz
do. II.	4½	—	bz
do. III.	4½	—	bz
Südösterr. Staatsb.	3	219½	bz
Thüringer	4	—	bz
do. III.	4	—	G
do. IV. Em.	4½	98	bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97⅝	bz
Staats-Anleihe 1859	5	103	bz
Staatsanleihe div.	4½	97⅝	bz
do. do.	4	89¾	bz
Staats-Schuldscheine	3½	85⅜	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	122¾	bz
Kurhessische Loose	—	53	bz
Kur-N. u. Schuld	3½	80	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	102⅞	bz
do.	4½	98	B
do.	3½	80	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	—	bz
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	77¼	bz
do. neue	4	88¾	G
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	79	B
do.	4	84⅞	bz
do.	4½	91⅜	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	79½	bz
do. neue	4	89	bz
Posensche Pfandbr.	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. neue	4	87½	B
Sächsische Pfandbr.	4	—	—
Schlesische Pfandbr.	3½	84⅛	bz
do. Lit. A.	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76⅛	bz
do. neue	4	83⅞	bz
do. neueste	4	—	G
do.	4½	—	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	91⅛	bz
Pommersche	4	91¼	B
Posensche	4	89¼	G
Preußische	4	89¾	bz
Westphälisch-Rhein.	4	92¾	bz
Sächsische	4	92½	bz
Schlesische	4	91¼	G

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅞ bz	Dollars	1 12⅓ bz	Goldkronen	9 8½ G
do. ohne R.	99¾ bz	Napoleons	5 12½ bz	Gold p. Zollpf.	465 G
Oest. Nt. öst. W.	82¾ bz	Louisd'or	111½ bz	Friedrichsd'or	113¾ G
Russ. Bankn.	83⅝ bz	Sovereigns	6 24⅛ G	Silber	29 25 G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	91¼	B
Badische 35 fl.-Loose	—	29¾	B
Baierische Präm.-Anl.	4	98	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	—	G
Braunschw. Anl. 1866	5	101	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	98	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	—	—
Lübecker Präm.-Anl.	3½	49	B
Sächsische Anleihe	5	104⅜	B
Schwedische Loose	—	10	B
Oesterr. Metalliques	5	47	bz
" National-Anl.	5	54⅜	bz
" 1854er Loose	4	60	G
" Credit-Loose	—	69¼	bz
" 1860er Loose	4	69	bz
" 1864er Loose	—	41½	G
" 1864er Sb.-A.	5	61	G
Italienische Anleihe	5	48⅞	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	86¼	G
do. 1864 engl.	5	86¼	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	98¼	bz
do. 1866	5	94	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	63½	G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	94	B
Amerikaner	6	78⅛	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143¼	bz
do. 2 Mon.	3	142⅝	bz
Hamburg kurz	2	151⅛	bz
do. 2 Mon.	2	150¾	bz
London 3 Mon.	3	6 24⅛	bz
Paris 2 Mon.	3	81 1/12	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	82⅜	bz
do. do. 2 Mon.	4	81⅞	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	G
Leipzig 8 Tage	4½	99¾	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26	G
Petersburg 3 Wochen	7	92¼	bz
do. 3 Mon.	7	91	bz
Warschau 8 Tage	6	83¼	bz
Bremen 8 Tage	3½	110¾	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	159	B
" Handels-Ges.	8	4	107¾	B
" Immobil.-Ges.	3 4/17	4	75½	B
" Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	90	G
Bremen	8	4	115	G
Coburg, Credit-	4	4	79	bz
Danzig	8	4	112½	B
Darmstadt, Credit-	4½	4	80½	bz
" Zettel-	4	4	95½	G
Dessau, Credit-	0	0	2¼	B
" Gas-	11	5	154	G
" Landes-	7½	4	92½	G
Disconto-Commund.	8	4	103	bz
Eisenbahnbedarfs-	10	5	122	B
Genf, Credit-	0	4	26⅝	bz
Gera	7⅔	4	101¼	G
Gotha	5	4	94½	B
Hannover	5⅕	4	79½	B
Hörder Hütten-	—	5	108½	G
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	108½	G
Erste Pr. Hypoth.-G.	4¾	4	—	—
Königsberg	7 7/10	4	112	G
Leipzig, Credit-	4¾	4	85	G
Luxemburg	6	4	82	B
Magdeburg	5	4	92½	B
Meiningen, Credit-	6	4	89½	G
Minerva Bergw.-	0	5	32	bz
Moldau, Credit-	0	4	17¼	G
Norddeutsche	8½	4	117½	B
Oesterreich, Credit-	5	5	74¾	bz
Phönix	—	5	101½	B
Posen	7½	4	99¼	B
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	150	B
Ritterschaftl. Priv.	5⅘	4	94	G
Rostocker	7	4	113	G
Sächsische	6¾	4	101½	bz
Schlesischer Bankver.	7½	4	113¾	B
Thüringen	4	4	63¾	G
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/16	4	111½	B
Weimar	4¼	4	86	B

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Friederike Koreuber mit Herrn Otto Tillich (Stettin).

Verehelicht: Herr Albert Beck mit Frl. Linchen Jacob (Stettin). — Herr Albert Hall mit Frl. Alwine Schubbe (Anclam—Lassan). — Herr Reinhold Groß mit der geschiedenen Fr. Sophie Müller geb. Zumacher (Lassan—Stargard i. P.)

Geboren: Ein Sohn: Herrn August Kockel (Stettin). — Herrn Rechtsanwalt Stettin (Belgard). — Eine Tochter: Herrn H. Reimer (Stralsund).

Gestorben: Buchbindermstr. Carl Brinkmann (Anclam). — Müllermeister Johann Nehls (Poseritz). — Frau Johanna Heydemann geb. Nassu (Mandelkow). — Frau Marie Dahinden geb. Wittkopf (Stralsund). — Fräulein Elise Fänger [20 J.] (Stettin). — Frl. Therese Schütt [19 J.] (Grünhof-Stettin). — Frl. Elise Rennebarth (Grabow a. O.). — Frl. Gustava Wendt [24 J.] (Stralsund). — Tochter Helene [10 W.] des Herrn C. Klössing (Stettin).

Kirchliches.

Lutherische Kirche in der Neustadt:
Heute, den 4. d. M., Abends 7 Uhr, predigt Herr Pastor Odebrecht.

Stettin, den 2. September 1867.

Bekanntmachung,
betreffend die Sperrung der Frauenthore.

Behufs Gangbarmachung der Zugbrücke am 1. Frauenthore, ist die **Passage durch die Frauenthore am 5., 6. und 7. d. M. total** gesperrt.

Königliche Polizei-Direktion.
J. V. **Mannkopff.**

Bekanntmachung.

Zur Bepflanzung der Staats-Chausseen sind in diesem Herbste Kirschbäume (saure Kirschen) zu liefern, und zwar:
für die Berlin-Stettiner Chaussee 545 Stück,
" " Stettin-Pasewalker " 373 "
Gleichzeitig soll die Lieferung von Baumpfählen, und zwar für die erste Strecke mit 380 Stück,
" " zweite " " 950 "
ausgegeben werden.

Zur Abgabe der schriftlichen Offerten ist ein Termin auf Sonnabend, den 14. September c. a., Vormittags 11 Uhr, in meinem Geschäftslokale, Louisenstraße No. 4, anberaumt, und können daselbst die Bedingungen vorher eingesehen werden.

Stettin, den 29. August 1867.

Der Bau-Inspector.
gez. **Thömer.**

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 12 September c. a., Vormittags 8½ Uhr, sollen an der Berlin-Stettiner Chaussee zwischen hier und Pritzlow in Station 18,89—19,30 etwa 370 Stück Pappeln und Sonnabend, den 14. September c. a., Nachmittags 3 Uhr, an der Stettin-Pasewalker Chaussee zwischen Bismark und Löcknitz, Station 2,35—2,75, ca. 450 Stück Pappeln an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden.

Stettin, den 29. August 1867.

Der Bau-Inspektor
gez. **Thoemer.**

Stettin, den 14. August 1867.

Nach dem von dem Königlichen Ministerio der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten mittelst Rescripts vom 7. d. M. mitgetheilten Gutachten der wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen, ist der sogenannte **„Daubitz-Liqueur"** als eine Arznei anzusehen, mit welcher nur in den Apotheken Handel getrieben werden darf. Es unterliegt demgemäß der unerlaubte Debit dieses Fabrikats der strafrechtlichen Verfolgung.

Königliche Regierung; Abtheilung des Innern.

Stettin, den 30. August 1867.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Königliche Polizei-Direktion.
J. V. **Mannkopff.**

Bekanntmachung.

Stettin, den 21. August 1867.

Die mit der Herstellung einer öffentlichen Kiesstraße von dem rechten Ufer des Dammansch bei Langenberg bis zum Dorfe Fürstenflagge verbundenen Arbeiten und Lieferungen sollen an einen dazu geeigneten, cautionsfähigen Unternehmer vergeben werden.

Termin hierzu steht auf

Freitag, den 6. September c., Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten hierselbst — Eingang vom Münzhofe des Königlichen Schlosses — an, bis zu welchem der Einreichung von Offerten, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift, entgegen gesehen wird.

Die Pläne, sowie der Kostenanschlag und die Bedingungen liegen in dem vorbezeichneten Lokale zur Einsicht aus.

Der Wasser-Bau-Inspektor.
Degner.

Bekanntmachung.

Die nach der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 13. November 1854 mit dem Schlusse des Jahres 1860 angefangene Amortisation der Camminer Kreis-Obligationen wird sich pro 1868 auf 12 Apoints a 100 Rt. u. 9 Apoints a 50 Rt. erstrecken. Es sind durch das Loos dazu folgende Obligationen bestimmt worden:

Littr. B. I. Emission Nr. 60, 277, 318, 613, 681, 992;
Littr. B. II. Emission Nr. 1002, 1101, 1160, 1194, 1195, 1197;
Littr. C. Nr. 11, 34, 60, 96, 149, 162, 227, 287 348.

Die Inhaber dieser Papiere werden aufgefordert, dieselben nebst den nicht fälligen Coupons und Talon am 2. Januar 1868 (oder später) auf der Chaussee-Bau-Kasse hieselbst bei dem Herrn Rendanten **Engmann** zu präsentiren und die Summen, auf welche die Obligationen lauten, dagegen in Empfang zu nehmen. Mit dem 31. Dezember cr. hört die Verzinsung der vorstehend gedachten Obligationen auf.

Cammin, den 3. Januar 1867.

Der Vorsitzende der Ständischen Commission für den Chausseebau im Camminer Kreise.
Der Landrath.
J. V.
gez. **v. Köller.**

Aus der Leih-Bibliothek.

Von **Alice Kurs.**
(Fortsetzung).

„Ich muß das vorausschicken," unterbrach sich der Alte, „obgleich ich fast fürchte, daß es kein Interesse für Sie haben kann, aber ich komme bald zu meiner eigentlichen Geschichte." Es dauerte nämlich gar nicht lange, da gab mir nicht blos die Frau meine Bücher, sondern ein Mädchenkopf blickte hinter den rothen, gelben und grünen Etiquetten hervor, eine schmale Kindeshand reichte schüchtern das Verlangte, eine schlanke, kleine Gestalt stand hoch auf der Leiter, säubernd und abstäubend, und die Kommenden strichen oft überrascht der fröhlich lächelnden, unerwarteten, lebensfrischen Erscheinnng zwischen den alten Schriften über die blonden Locken.

Später blieb der Blick der Vorübergehenden an dem kleinen Laden haften, mancher Stutzer spazierte Stunden lang in Sonnengluth oder Regen auf und ab, um die flüchtigen Umrisse des schönen Mädchens zu sehen, und die Sendungen von Bouquets, Gedichten und Billetchen hörten, glaube ich, gar nicht auf. Es war wirklich ein bildhübsches Kind, die Eugenie, ich sehe sie noch heute vor mir mit den weichen, lieben Zügen, den klaren, braunen Augen, die, trotz alles Frohsinns, doch ernst blicken konnten und oft diejenigen, deren Blicke oder Worte ihr zu feurig und kühn wurden, in respectvoller Entfernung hielten, und der feinen, schlanken Gestalt. Trotzdem, daß wohl niemals viel für sie geschehen war, hatte sie sich doch so allmälig eine ganz hübsche Bildung angeeignet, sprach leidlich französisch und ein tadelloses Deutsch, was noch mehr werth ist, hatte durch Bücher, die sie ja nicht bequemer lesen konnte, einige Kenntnisse und eine angeborene Grazie, so daß man stets eine Dame in ihr zu erblicken glaubte. Sie war kaum funfzehn Jahre alt, da starb ihre Mutter, und seitdem leitete sie das Geschäft ganz allein.

Ihren Vater bekam man selten zu Gesichte, er war ein großer starker Mann mit etwas röthlich unterlaufenen Augen und mächtigem schwarzen Schnurrbart. Seine Kleidung war stets nachlässig elegant, seine Manieren gewandt. Aber ein eigenthümliches Etwas, das ihn umschwebte, erinnerte daran, daß er den Brettern, die die Welt bedeuten, angehören müßte. Wir fanden unsern Verdacht auch bald bestätigt. Der würdige Herr entzückte allabendlich das gewählte Publikum eines obscuren Theaters der Vorstadt durch seinen gewiß meisterhaft durchgeführten Moor, Fiesco 2c. Ich sage „Wir," und meine die Kameraden und mich. Ich war nämlich inzwischen Officier geworden und stand nun wieder für immer in meiner Vaterstadt, die ich mehrere Jahre hindurch nur zeitweise hatte besuchen dürfen. Es war natürlich, daß die „schöne Eugenie" auch im Regiment bekannt wurde, und es ist wohl selten eine solche Lesewuth unter den Kameraden gewesen, als damals. Weiß der Kuckuk, das Mädchen war gar zu blitzhübsch, und man sieht nun einmal gar zu gern in ein hübsches junges Gesicht, noch heut zu Tage lieb ich's mehr als ein altes. Dazu kam noch, daß das arme Kind häufig Thränen in den Augen hatte, man sprach davon, daß der Vater sie zwingen wollte, auf die Bühne zu gehen, einen Schauspieler zu heirathen und was dergleichen Gerüchte mehr waren. Sie wurde dadurch nur interessanter und ihre, trotz aller Freundlichkeit, ernste Zurückhaltung war noch verlockender. Die halbe Stadt war vernarrt in sie. Was mich betrifft, so theilte ich das allgemeine Entzücken nur wenig, tiefer interessirte mich das Mädchen nicht. Ich hatte sie oft als Kind gesehen, und wenn ich so sagen darf, bestand eine Art von Freundschaft zwischen uns, die mir erlaubte, die Bücher oft Wochen lang zu behalten und fünf, sechs auf ein Mal zu Haus zu haben. Meine Flamme in den Jahren, Gott die war ja mindestens noch ein Mal so alt wie ich. Wer aber die kleine Bibliothek am häufigsten besuchte, und am längsten darin verweilte, das war ein Kamerad von mir, einer der liebenswürdigsten Menschen, die ich je kennen gelernt, ein Lieutenant — Neudorf. Der arme Kerl hatte sich in die Kleine vernarrt und wollte nicht von ihr lassen, um keinen Preis der Welt. Obgleich ich jünger war als er, hatten wir uns doch einander angeschlossen, ich war ernster und gesetzter und erschien daher älter. Da er in mir keinen Nebenbuhler zu fürchten hatte, so konnte ich seine Liebe bald halb errathen, halb gestand er sie zu, denn wegen meiner Solidität wurde ich zwar genug verspottet, war aber doch der Vertraute aller kleinen Geheimnisse der Kameraden. Nun war zwar noch die große Frage, ob Eugenie Neudorf's Neigung erwiedere, und obschon die Sache denn fast ein Unglück für Beide war, da Beide kein Vermögen besaßen, er aus einer vornehmen, stolzen Familie, sie die Tochter eines Schauspielers war, so fuhr mein Freund doch in seinen Bewerbungen fort, verschwendete eine unverantwortliche Menge Geld in zarten Sträußen, besuchte seine „schöne Blume," schwang sich sogar bis zu ein Paar gar nicht üblen Sonetten auf, machte Mondscheinspaziergänge und fand unbegreiflicher Weise immer noch Zeit zum Dienst, den er mit so gutem Humor ausführte, daß die Kameraden über seine Neigung im Unklaren blieben.

(Fortsetzung folgt.)

Mittwoch, den 4. September:
Ziehung der vorletzten Klasse
Preuß. Lotterie zu Frankfurt a. M.
mit fl. 25000 Hauptgewinn,
zu welcher ich folgende **Original-Loose** zum amtlichen Planpreise:

1/1	1/2	1/4	1/8
46 Rt. 26 Sgr.	23 Rt. 13 Sgr.	11 Rt. 22 Sgr.	5 Rt. 26 Sgr.

in 1/4 und 1/8 **Original-Loosen** zur Ausgabe bereit halte.

Nr. 24052. 24072.
" 24055. 24073.
" 24057. 24079.
" 24058. 25311.
" 24060. 25315.

Max Meyer, gr. Domstraße Nr. 13.

NB. Ich bemerke noch, zur Vermeidung von Irrthümern, daß die Loose der **Frankfurter Lotterie bei mir collectirt sind,** die geehrten Spieler daher im Gewinnfalle nur Zahlung durch mich oder auf Wunsch von der Lotterie-Direction erhalten.

Die
Königl. Preuß. Klassen-Lotterie zu Berlin
beginnt die III. Ziehung am **10. September**
mit 15000 Thaler Hauptgewinn,
zu welcher **nur Antheil-Loose** für neu eintretende Spieler

1/1	1/2	1/4	1/8
55 Rt.	27½ Rt.	13¾ Rt.	7 Rt.

1/16	1/32	1/64
3½ Rt.	2 Rt.	1 Rt.

in einem noch kleinen Vorrathe empfohlen halte.
Max Meyer, große Domstraße 13.

Gegen **Schwächezustände** jeglicher Art (auch Abmagerung, Impotenz, Unfruchtbarkeit), **Brustkrankheiten** (Schwindsucht) und **übermäßige Korpulenz** (Fettsucht) genaueste schriftliche oder mündliche Anleitung zu **verbesserten Banting-, Anti-Banting- u. Coca-Kuren** und dem zweckmäßigen Gebrauch von **Coca-Pills** Nr. 1, 2, 3, **(New-York-Pills),** 4, sowie von **Banting-Pills** Nr. 1, 2, 3, durch den pract. Arzt Dr. N., **Berlin** 82a. Alexandrinenstr., 1 Tr. links.
Briefe franko, Honorar pränumerando 2 Thlr., Sprechstunden Vormittags 10—1, Abends 6—7 Uhr.

Jennings
Engl. glasirte Steinröhren
zu Wasser-, Jauche-, Schlempe- und anderen Leitungen, Sielbauten, Durchlässen offerirt in allen Dimensionen billigst **Wm. Helm, Stettin.**

Von **echtem Probsteier Saat-Roggen**
in plombirten Original-Säcken sind meine ersten Zufuhren eingetroffen und offerire ich davon wie von den sonst beliebtesten Sorten
Saat-Getreide,
insbesondere **Correns-Stauden-, Spanisch. Riesenstauden-, Zeeländer, Pirnaer Stauden-, Göttinger** und **Seeländischen Roggen,** ferner
echten Probsteier, Culmer, Frankensteiner, Kaiser- und **Spalding prolific Weizen** zu den billigsten Preisen.
L. Manasse jun.
Stettin, Bollwerk 34.

Sehr bunte birkene Fournire
sind in großer Auswahl wieder vorräthig in meinem Verkaufs Lager, Roßmarktstraße 18.
Birkene Bohlen sind stets billigst zu haben in meiner Fabrik, Silberwiese, Wasserstraße Nr. 7.
Dampf-Fournirschneide Anstalt von **J. Ebner.**

Aechtes Klettenwurzelœl,
bekannt als das kräftigste und wirksamste Mittel, den Haarwuchs zu befördern und das Ausfallen der Haare zu verhindern, empfehlen in Flaschen à 7½ Sgr.
Lehmann & Schreiber,
Kohlmarkt Nr. 15.

Apotheker Gebr. Gehrig's electromot. Zahnhalsbänder,
das bewährte Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, sowie die so gefährlichen Zahnkrämpfe gänzlich fern zu halten, können allen Müttern nicht genug empfohlen werden; dieselben sind
in Stettin ächt zu haben
a Stück 10 Sgr. bei
Lehmann & Schreiber,
Kohlmarkt Nr. 15.

Russische Bettfedern und Daunen in 1, ½ u. ¼ Pud sind billig zu verkaufen Fuhrstr. 6 im Laden.

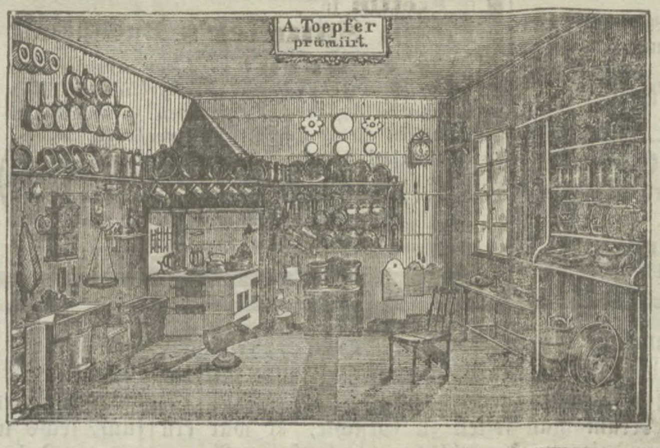
Glatte gut geleimte Concept-Papiere,
pro Rieß 1 Rt., 1⅙ Rt., 1⅓ und 1½ Rt.
Desgleichen weiße Mundirpapiere,
pro Rieß 1 Rt. 22½ Sgr., 2 Rt. und 2½ Rt.
bei
Bernhard Saalfeld,
gr. Lastadie 56.
Patentpapier-Niederlage.

Deutsche Leih-Bibliothek.
Grösstes
Musikalien-Lager und Leih-Institut.
Abonnements für **Hiesige** und **Auswärtige** unter den günstigsten Bedingungen. — Namentlich erhalten **Jahresabonnenten** bei dem verhältnissmässig geringsten Preisansatze die grösseren Vortheile.
Prospecte gratis.
E. SIMON
(früher Bote & Bock),
Breitestrasse 29 u. 30 (Hôtel Drei Kronen).

Gegen Husten,
alten chronischen sowohl wie acuten, Heiserkeit, selbst langjährige u. s. w., hat sich als sicheres Hausmittel seit 1855 der
ächte weiße Brust-Syrup
aus der Fabrik von
G. A. W. Mayer in Breslau
bewährt.
Lager halten stets in Originalflaschen nebst Gebrauchs-Anweisung à 2 Thlr., 1 Thlr., 15 Sgr. und 8 Sgr.
Stettin: Fr. Richter, gr. Wollweberstr. 37—38.
H. Lewerentz, Reifschlägerstraße 8.
Ed. Butzke, Lastadie 50.

Anklam: E. Stypmann.
Baerwalde: H. Ziegler.
Belgard: W. F. Schulz.
Bergen a. R.: B. Wagner
Cammin: J. D. G. Hinz.
Colberg: Ed. Goetsch.
Coerlin: Aug. Hartung.
Coeslin: Julius Schrader.
Demmin: Aug. Necker.
Dramburg: G. Kempe.
Garz a. R.: R. F. Staude
Greifenhagen: C. Castelli
Greifenberg: Conditor A. Parey.
Greifswald: W. Engel.
Gollnow: W. Freimann.
Gülzow: H. Michaelis.
Gützkow: F. Eichstadt.
Labes: J. Wentzel.
Lauenburg: Otto Schmalz.
Loitz: Wilh. Westphal.
Naugard: Gust. Klein
Neustettin: G. Eger.
Neuwarp: Moritz & Co.
Pasewalk: F. W. F. Löper.
Polzin: G. W. Faltz.
Pölitz: Ed. Haeger.
Putbus: Gebr. Krause.
Pyritz: Gebr. Sanne.
Swinemünde: Hein. Ossig.
Stargard: J. C. Linke's Nachf.
Schlawe: H. Prochnow.
Stepenitz: A. Volckmann.
Stolp: Wwe. Mielcke.
Stralsund: J. J. Karnin's Nachf.
Treptow a. T.: L. Wegener.
Treptow a. R.: Herm. Fleuch.
Ueckermünde: G. Gollin.
Usedom: Gust. Joerck.
Wollin: J. F. Malkiewitz.
Wieck a. R.: J. M. Dietrich & Sohn.
Zülchow: Carl Marx.

Die Möbel-, Spiegel- u. Polster-Waaren-Fabrik von Aug. Müller, gr. Domstr. 18 (vormals Städtisches Leihamt), empfiehlt **Möbel** und **Bettstellen** aller Art unter Garantie. Eine fein **polirte Bettstelle** mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillich-Bezug zu 9 Thlr., sowie **Seegras-** und **Roßhaar-Matratzen** in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.



A. Tœpfer,
I. Lager,
Schulzen- u. Königsstr.-Ecke.
empfiehlt sein mit allen Neuheiten ausgestattetes
Magazin
für
Haus- u. Küchengeräthe.
Permanente Ausstellung
einer
Musterküche.
Preisbücher franco.

Für Unterleibs-Bruchleidende!
Schon seit langen Jahren ist der Unterzeichnete im Besitze einer Bruchsalbe, die er in seiner Umgebung mit außerordentlichem Glück vielfach angewandt hat. Fortwährenden Aufmunterungen von Geheilten nachgebend, trete ich damit vor einen weiteren Wirkungskreis und empfehle dieses vorzügliche, durchaus keine schädlichen Stoffe enthaltende Mittel allen Bruchleidenden. Es ist einfach Morgens und Abends einzureiben, und ist man bei Anwendung desselben keinerlei Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Einzig zu beziehen in Töpfen zu 1½ Thlr. preuß. Ct. beim Erfinder
Gottlieb Sturzenegger in Herisau (Schweiz).

Das Pianoforte-Magazin von Carl René,
Gr. Domstraße 18. Gr. Domstraße 18.
empfiehlt seine anerkannt guten **Concert- u. Stutzflügel, Pianinos** u. tafelförmigen **Pianos,** aus den renommirten Fabriken von: **Steinway & Sons** in New-York, **Steinweg Nachf.** in Braunschweig, **Erard & Hesselbein** in Paris, **Hüni & Hübert** in Zürich, **L. Bösendorfer** in Wien, **Alois Biber** in München, **E. Rönisch** in Dresden, **Breitkopf & Härtel, Jul. Blüthner** und **Jul. Feurich** in Leipzig, **Richard Lipp** in Stuttgart, **Luckhardt** in Cassel, **E. Munck** in Gotha, **Voigt & Sohn, C. Quandt, G. Tischler** und **A. Belling** in Berlin. Sämmtliche Instrumente werden unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen verkauft, auch gebrauchte Pianos in Zahlung angenommen.

Mein
Cabinet zum Haarschneiden und Frisiren,
sowie meine
Haar-Touren-Fabrik
für Herren und Damen empfehle ich hiermit zur ganz gefälligen Beachtung.
C. Ewald, gr. Wollweberstraße 41.

J. Rosenau, Bademeister.
Bestellungen zum Einwickeln u. Abreiben werden in meiner Wohnung, Königsplatz 4, 1 Tr. n. v., entgegengenommen.

Zu meinem bestehenden **Privatzirkel** suche ich zum 1. October noch einige Theilnehmerinnen im Alter von 6 bis 9 Jahren. Näheres Vorm. 11—1 Uhr Papenstraße 4 u. 5, 3 Tr. **Agnes Buchholz,**
Lehrerin.

Hôtel de Russie.
Einem hochgeehrten Publikum Stettins die ergebene Anzeige, daß ich in meinem Hotel **einen sehr geschmackvollen Saal** habe einrichten lassen, den ich zur gefälligen Benutzung empfehle, namentlich zu **Hochzeiten, Diners, Soupers, Familien-Kränzchen, Versammlungen geschlossener Gesellschaften** 2c. Ich werde stets bestrebt sein, für **gute Speisen** und **feine Weine** bei prompter Bedienung und billigen Preisen bestens zu sorgen.
H. Weise,
Besitzer des Hôtel de Russie.

Sommer-Theater auf Elysium.
Dienstag, den 3. September.
Mittwoch, den 4. September 1867.
Der Weiberfeind.
Lustspiel in 1 Akt.
Die drei Haulemänner.
Große Komödie für große Kinder.
Ein rasender Roland.
Posse mit Gesang in 1 Akt.

Vermiethungen.

Parterre-Wohnung, 4 Stuben, Cabinet und Zubehör, zu vermiethen gr. Domstraße Nr. 2.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Bahnzüge.
Abgang:
nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.
nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.
In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.
nach **Cöslin** und **Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormitttgs (Courierzug) **III.** 5 U. 17 M. Nachm.
nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast:** **I.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.
nach **Pasewalk** u. **Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab

Ankunft:
von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.
von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.
von **Cöslin** und **Colberg: I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.
von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk:** **I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 M. Nachm (Eilzug).
von **Strasburg** u. **Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 U. 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.
Abgang.
Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt., 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 6 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.
Ankunft:
Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. fr.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Nachm.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm. u. 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.